

Gut, aber nicht gut genug

Pro-Stadt-Umfrage zeigt Mängel in der St. Galler Innenstadt auf

St. Gallen. Sicherheit, Sauberkeit und Verkehr sind die Bereiche in der Innenstadt, welche am meisten Probleme bereiten. Das zeigt eine Studie der Arbeitsgemeinschaft Pro Stadt.



Bettler werden als Problem in der Innenstadt wahrgenommen, wie eine Umfrage der Arbeitsgemeinschaft Pro Stadt zeigt.

KATJA MÜLLER

Die Konkurrenz für die Geschäfte in der St. Galler Innenstadt wächst: Das Einkaufszentrum im Westen der Gallusstadt nimmt Formen an, morgen eröffnet das Möbelhaus Ikea. Um dagegen gewappnet zu sein, hat die Arbeitsgemeinschaft Pro Stadt vor kurzem eine Studie in Auftrag gegeben. Auf diese Weise sei sie «über die Wünsche und Erwartungen der Kundinnen und Kunden im Bilde», heisst es in der Studie (siehe Kasten).

Grundsätzlich sei das Echo positiv, sagt Ernst Schönenberger, Präsident von Pro Stadt. «Die Innenstadt hat eine gute Note 5 bekommen.» Die grosse Stärke der Innenstadt sei ihre Lage, schreiben die Verfasser. Gegenüber den Shopping-Malls kann die Stadt vor allem auf die Atmosphäre setzen. Um diese zu verbessern müssen zuerst aber die Probleme behoben werden. Laut der Studie gehören beispielsweise WC-Anlagen zu den Problemen (Tagblatt vom 8. September).

Befragte fühlen sich unsicher

Aber die Umfrage hat auch andere Mängel aufgezeigt. Als einen der grössten Schwachpunkte in der Innenstadt wird die Sicherheit bezeichnet. Vielen Befragten ist Sicherheit sehr wichtig, laut Studie sind sie mit dem jetzigen Zustand aber nicht zufrieden. Dies sei womöglich auf «das hohe Sicherheitsbedürfnis des Menschen» zurückzuführen, heisst es in der Studie. Untersucht wurden Punkte wie Bettelerei, Diebstahl, Gewalt, Pöbelei oder Verkehr. Kundinnen und Kunden beschäftigt vor allem die Bettelerei. Dort bestehe Handlungsbedarf, schreiben die Verfasser. Die jüngere Generation fühlt sich relativ sicher. Personen über 60 Jahren hingegen sind mit der Sicherheit nicht zufrieden, insbesondere was Diebstahl oder Gewalt betrifft. Gefordert wird deshalb eine stärkere Polizeipräsenz.

Das Thema Sauberkeit schliesst besser ab. Die Ladenlokale und Restaurants sowie die Strassen sind sauber genug. Dennoch müsse man auch in diesem Bereich handeln. Die Verfasser der Studie schlagen vor, dass «einheitlich gekleidete mobile Putzequipen» ständig unterwegs sind, um «publikumsträchtige Orte» sauber zu halten.

Parkkarte als Busbillett nutzen

Ein weiteres «Problemfeld», das die Kundschaft beschäftigt, ist der Verkehr. Rund 60 Prozent der Befragten nutzen den öffentlichen Verkehr (öV), um in die Innenstadt zu gelangen. Der öV schneidet in der Umfrage gut ab. Bedeutend schlechter hingegen wird die Parkplatz-Situation bewertet. Rund 67 Prozent der Befragten nutzen öffentliche Parkplätze und Parkhäuser. Die Lage der Parkhäuser wird mit «knapp gut» beschrieben. Am meisten genutzt werden die Parkgaragen am Burggraben und am Brühltor.

Beim Angebot an Parkplätzen bestehe aber ein deutliches Defizit, heisst es in der Studie. Daneben wird auch der Preis der Parkplätze von vielen Befragten kritisiert. «Solange die Parkplätze nicht gratis sind, wird es immer Kritiker geben», relativieren die Verfasser diesen Punkt. Sie selber machen zur Verbesserung der Situation einen anderen Vorschlag: Die Parkkarte soll auch als Busbillett dienen. So könne zumindest die Attraktivität der Parkplätze am Stadtrand erhöht werden.

Stärken und Schwächen

Studierende der Fachhochschule St. Gallen (FHS) haben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Pro Stadt eine Analyse der Stärken und Schwächen der Innenstadt und ihrer Geschäfte erstellt. Sie umfasst auch eine Umfrage unter der Kundschaft. Rund 700 Fragebogen wurden ausgefüllt. (km)